

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 & !



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &.
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 95.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 17. August 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Die Angriffe der Engländer bleiben erfolglos.

:: Großes Hauptquartier, 16. August. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsaktivität an der Front

hauptsächlich von Artillerie und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Pozières setzten die Engländer

ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort

Tagüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächst-

folgender Angriff ist nördlich von Ovillers gescheitert.

Bei Moulin-sous-Touvent (Widnegebiet) lebte das

gegenseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolg-

losen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Deut-

lich von Reims wurden härtere feindliche Erkundungs-

abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meer bis in die Gegend nörd-

lich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der polnischen Legion machten in der

Gegend von Gulewicz einen kurzen erfolgreichen Vor-

stoß.

Deutsche Kommandos hoben östlich von Kischin russ-

ische Vorpösten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann ge-

fangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blut-

igen Schlachten vom 14. August gestern nur verzeigelt und

mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpaten setzten sich unsere Truppen in Be-

zug der Höhe Stara Wipryna nördlich vom Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Dojran-See wurde ein Angriffsversuch

französischer Bataillone leicht durch Feuer abge-

wehrt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Völliges Versagen der Italiener im Görzischen.

:: Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

Im Raume des Capul bauten die verbündeten Trup-

pen ihre Erfolge durch Einkerbung der Höhe Stara Wip-

ryna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus

heftig.

Bei Horozantla westlich von Monasterzyska wieser

österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige rus-

sische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feind

gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch

einen Gegenstoß geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Abteilungen der polnischen Legion stießen südlich von

Gulewicz am Stochod erfolgreich vor. Keine besonde-

ren Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen

Angriffe auf unsere Höhenstellungen östlich der Linie Sal-

cana-Bertolaja und bei Oppachiasella. Fast überall

konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden

An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang

in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie

durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben

wieder alle Stellungen fest in Händen unserer Truppen

die dem Feinde schwere Verluste beibrachten und 480 Ge-

fangene, darunter ein Oberleutnant und 7 andere Offi-

ziere, 6 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnah-

men. Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der

Infanterie-Regimenten 24 und 48 verdienten sich in die-

sen Kämpfen besonderen Lob.

Bei Zagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompa-

nen an den Hindernissen unserer Stellung.

An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unsere

Aufrebb-Stellung einen Angriff im Handgemenge ab.

Gegen den Abschnitt Monte Zebio-Monte Interrotti

gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer

schwerere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewie-

sen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellv. des Chefs des Generalst., v. Hoefer, Feldm.

Ereignisse zur See.

Kontaktkämpfe über Balona und Triest.

In der Nacht vom 14. auf den 15. vollführte ein See-

flottenkommando einen Angriff gegen Balona. Es

wurden Vorkreuzer in einer Küstenbatterie, in Paraden-

schiffen, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe erzielt

schwere Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind

die Flugzeuge unverletzt eingebracht. Am 14. d. M. vor-

mittags haben sieben feindliche Seeflugzeuge, größten-

teils französische, unter Schutz von drei französischen

Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoen-

heiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten

Triest angegriffen. Einige Flugzeuge flogen zur Be-

schämpfung auf. Einienstschiffstentant Banfield zwang im

Zustampf ein feindliches Flugzeug zum Niederegehen mit-

ten im Gasse; dessen Insassen dürften verwundet sein. Es

versorgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf

zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden

dabei den Tod. Das ganz zerschmetterte Flugzeug Scho

308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger

warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nen-

denswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden

zwei Personen getötet, eine schwer, eine leicht verwundet.

Flottenkommando.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine große Schlacht in Podolien.

Der Kriegsberichterstatter Kirchlechner lenkt die Auf-

merksamkeit darauf, daß die gegenwärtigen Kämpfe im

Osten keine Einzelgefechte sind, sondern eine über 120 Kilo-

meter sich erstreckende Schlacht vorstellen. Daß die Ver-

bündeten diese Schlacht angenommen haben, spricht dafür,

daß sie keinen Grund hatten, die Entscheidung zu scheuen.

Ueber die Entwicklung dieser Kämpfe sagt der Bericht:

Am 3. August leiteten die Russen ihre große Offensive

in Podolien mit einem Angriff gegen die Grenzlinie im

Raume von Jaloce ein. Vier Tage später schoben sich

Waffen des Feindes zwischen Dnjestr und Pruth gegen

Nordwesten. Diesem Stoße wichen die Verbündeten aus,

indem sie sich unter heftigen Kämpfen auf die Höhenzüge

westlich von Wystrzcha zurückzogen. Die Russen, die süd-

lich des Dnjestr rasch Boden gewannen, während ihre An-

griffe bei Jaloce aufgefangen wurden, führten nun den

ersten Hauptschlag, den Vorstoß im Zentrum. Auch dort

wichen die Verbündeten rechtzeitig aus und zogen sich ins

innere des westlichen Mündungswinkels der Flota-Lipa

zurück. Die Parole der Verbündeten lautete: „Sammeln“.

Ehe zu nachhaltigem Widerstand in den Waldbergen süd-

lich und südwestlich von Brody geschritten werden sollte,

schirmte eine stärkere Gruppe der Armeen Bochn-Ormolli

und Bothmer die inzwischen eingeleiteten „planmäßigen

Bewegungen“ der Truppen an der Strypa-Koropiec-Front.

Ohne daß darauf näher eingegangen werden könnte, er-

weisen die Geschehnisse vom Sonntag und Montag, daß

er in der Nacht auf Montag einschende allgemeine An-

griff der Russen, der aus dem Raume von Jaloce quer hin-

auf bis nach dem Raume von Jaloce reicht, überall auf

starken Widerstand gestoßen ist und nirgends durchbringen

konnte. Die Verbündeten schlugen südlich von Jaloce

am Montag mehrere Angriffe ab. Westlich der unteren

Flota Lipa vernichteten die russischen Massen, die von

Asie, Bielone, Monasterzyska und Bobhajce kamen und

bis in die Front Mariampol-Horozantabach vorgelassen

wurden, trotz andauernd starker Artillerievorbereitung

nicht durchzudringen. Die Front der mittleren Flota Lipa

am Brzezan-Kozowa und nordöstlich gegen Augustowka-

Flotzow erwies sich gleichfalls von großer Abstoßkraft.

Auch die Stellungen südwestlich Brody in den Bergen blie-

ben fest.

Russische Fälschung der Kriegsergebnisse.

:: Aus dem österreichischen Kriegspressequartier

wird gemeldet:

Die russischen amtlichen Tagesberichte enthalten

fortlaufend teils freierfundene, teils maßlos über-

triebene Angaben über die Gefangenenzahlen.

Gegenüber all diesen Unwahrheiten sei darauf

hingewiesen, daß die willkürlichen Uebertreibungen in

den russischen Berichten mit der von den Entente-

mächtern des neutralen Auslandes in letzter Zeit syste-

matisch betriebenen Fälschung der Kriegsergebnisse in

engstem Zusammenhange stehen. Diese altbekannte Ta-

tache macht eine jedesmalige Widerlegung entbehrlich.

Die „Sieger“ in Verlegenheit.

Ueber die Kriegslage schreibt Stegemann im Berner

Bund:

Die Bemühungen der Franzosen gehen offenkundig

dahin, ihren

Im Sommerbogen

verstritten rechten Flügel zu entlasten und den Engländern

beim Angriff als Schulterstütze zu dienen. Aber jeder

frühe Teilerfolg ist zu teuer erkauft und entbehrt jeder

strategischen Auswirkung. Vor allem ist festzuhalten, daß

faktische Erfolge an der Schneide des vorgetriebenen Keiles

die operative Lage der Angreifer eher verschlechtern als

verbessern, wenn die Flügel hinten hängen bleiben. Auch

muß daher das Urteil dahin zusammengefaßt werden,

daß die englisch-französische Offensive nur als Druck und

Abnutzung wirkt, daß sie aber dadurch die eigenen Kräfte

stärker belastet, als den Gegner, der als Verteidiger den

tatsächlichen Wert des Geländes mit den Verlusten besser in

Einfluss bringen kann. Daß die fast gespannte Lage für

die Deutschen wesentlich erleichtert würde, wenn die Of-

fensive im Westen ausgeblieben wäre, ist selbstverständlich.

aber darauf wird doch wohl der deutsche Generalstab

nicht gerechnet haben. Auch Friedrich der Große mußte

nach zwei und drei Fronten zugleich schlagen.

Die italienische Fionzo-Offensive

scheint mit ihrem Nordflügel am Monte Gabriele ange-

rannt zu sein und hat das liberale Vordringen nach

österreichischer Melbuaug mit schweren blutigen und einem

es den Italienern nicht, sich aus der Wiprachmulde zu

entwickeln, so haben sie ihre Stellung trotz Eroberung

der Podgora und der Einnahme von Gärz eher verschlech-

tert als verbessert.

Von großem Interesse ist der Umschwung, den

die Kriegslage in Asien

erfährt, wo die türkische Gegenoffensive methodisch vom

rechten Flügel ihrer Gesamtstellung vor sich geht. Nach

dem äußeren rechten Flügel durch die Eroberung von

Kut-el-Amara, Sicherheit geschaffen und das englische Ex-

peditionskorps von der Verbindung mit den Russen ab-

geschnitten ist, erfolgte als zweite Staffel der Gegenstoß

von Bagdad nach Kermanschah, der heute schon zur Ein-

nahme von Hamadan geführt hat. Somit ist Südpersien

in türkischem Besitz. Der dritte Gegenangriff galt der über

Mesanduz östlich Mosul vorgebrochenen russischen Arme-

e und warf diese nach Osten an den Urmia-See. Nur

schwenkte der rechte Flügel der in Armenien operierenden

Armee nach Norden und warf sich im Gegenangriff auf

die über Mosul nach Vitlis auf Sert vordrückenden Russen

die über Vitlis an den Taurus zurückgebrängt worden

sind und sogar das Murad-Tal preisgegeben scheinen. Wi-

schon erwähnt, hat sich durch das gleichzeitige Vordringen

des rechten Flügels der Russen über Ardassa und Gue-

mischan-Ertinglan eine Drehung herausgebildet, so daß

die Russen jetzt mit verstellten Fronten kämpfen.

England bleibt

„entschlossen, zu siegen“

Ein Befehl König Georgs an die Armee

ist jüngst nach einem Besuch an der Front ergangen

Er lautet:

„Es ist mir ein großes Vergnügen und eine große

Gewohnheit gewesen, während der vergangenen Wochen

bei meinen Armeen zu weilen. Ich kann selbst über

Eure glänzende Kriegsverfassung urteilen und über

den Geist voll froher Zuversicht, der alle Dienstgrade

beseelt.

Die jüngst begonnene Offensive ist seitdem ent-

schlossen Tag und Nacht aufrechterhalten worden. Ich

habe Gelegenheit, einigen Szenen der letzten verzwei-

felten Kämpfe beizuwohnen und in schwachem Um-

fange die Anforderungen abzuschätzen, die an Eure

Mut und Eure Ausdauer gestellt worden sind, um

die während der letzten zwei Jahre vorbereiteten und

bis jetzt hartnäckig verteidigten Stellungen anzugrei-

fen und zu nehmen. Ich habe eine Vorstellung ge-

wonnen, nicht nur von dem glänzenden Werke, das

in unmittelbarer Berührung mit dem Feinde getan

worden ist, sondern auch von der gewaltigen Organi-

sation überall hinter der kämpfenden Linie. Es ist

dies ein Beweis dafür, daß alle Männer und Frauen an

ihrem Teile daran mitwirken, und ich freue mich, daß

ihre edlen Anstrengungen von Herzen durch alle Klas-

sen in der Heimat unterstützt werden.

Ich glaube nicht, daß ich und Eure Vorgesetzten die

schweren Opfer vergessen, die die Armeen gebracht ha-

ben, und die Tapferkeit und die Ausdauer, die sie wäh-

rend der letzten zwei Jahre bitteren Kampfes bewie-

sen haben. Diese Opfer sind nicht vergessend gewesen.

Die Waffen der Alliierten sollen niemals nie-

vergelegt werden, bis unsere Sache triumphiert

hat.“

Dieser Erlaß urteilt recht bescheiden über das bis-

her von den Engländern Erreichte. Unsere Feinde

erkennen mehr und mehr, daß es leichter ist, mit Wor-

den zu siegen als mit den Waffen.

Eine Unterredung mit Linfingen.

Herr Chrel Brown, der Korrespondent der Newpor-

t Times an der deutschen Ostfront, stellt der B. Z. am Mit-

tag eine Unterredung zur Verfügung, die ihm General-

feldmarschall v. Linfingen in seinem Hauptquartier einge-

räumt hat. Sie fand in einem Wolhynien Schlößchen

statt. Der Korrespondent berichtet:

Ich fragte General Linfingen, ob das schlechte regne-

rische Wetter im Nachteil oder im Vorteil sei. Linfingen

erwiderte: Das Wetter ist wirklich neutral, und es ist für

uns ebenso günstig oder ungünstig, wie für die Russen.

Linfingen deutete dann an, daß er auf eine Fortführung

der russischen Angriffe vorbereitet sei, die zum Ziel West-

litowsk und unmittelbar den wichtigen Eisenbahnknoten-

punkt Kowel haben. Dies war eine Bestätigung dessen

was mir die Offiziere seines Stabes gesagt hatten, die

nur wünschten, daß Brussilow die Forcierung des Stochod

und den Angriff auf Kowel nochmals versuchen sollte.

Kowel hätten die Deutschen so fest in der Hand.

daß es die Russen nie mal bekommen würden.
Zinsingen überschätzte weder noch unterschätzte er der russischen Feind und mit einem Blick auf seine Karte meinte er:
„Wenn die Russen alles, was sie an Menschen und Material haben, auf einem engen Frontstück zusammen raffen und so vortreiben, wie es die Engländer jetzt an der Westfront tun, die dort kürzlich 17 Divisionen in ein paar Kilometer Breite vorgetrieben haben sollen, dann könnten es ihnen selbstverständlich gelingen, hier und dort unsere Front ein wenig einzudrücken, bis wir unsere Reserven zusammengezogen haben, um dem Stoß zu begegnen. Aber daß sie unsere Front durchbrechen könnten, daran glaube ich auch nicht, sagte er mit einem Lächeln, das Vändi sprach. Ich hatte den Eindruck, daß er lange, harte und vielleicht selbst kritische Kämpfe erwartet, aber trotzdem das deutsche Voffenglied nicht ernstlich durch die russische Offensive bedroht fürchtet. Zinsingen sprach dann mit trockenem Humor über die phantastischen Gefangenenziffern, die von den Russen gemeldet werden. Die allzu enthusiastischen Siegesberichte seien allzu schifflich für die öffentliche Meinung in Ausland geschrieben. Der General lächelte bißig, als ich von der gemeldeten Eroberung von Pinst sprach, die dann nur ein Schreibfehler gewesen sein sollte. Er erklärte mir, daß gerade vor Pinst sei Wochen kein Gewehrknall mehr gefallen sei, und so müßte es denn doch wohl ein „Schreibfehler“ gewesen sein.

Der Krieg im Orient.

Hohe Bedeutung der Besetzung von Hamadan
:: Die Konstantinopeler Blätter weisen auf die große strategische Bedeutung der Besetzung von Hamadan hin. Er ist der Kreuzungspunkt der Hauptstraßen Persiens, der die Wege nach Teheran, Kaswin und Täbris beherrscht. Die türkischen Truppen haben durch diese Besetzung nicht nur endgültig den Platz einer Vereinigung der Engländer mit den Russen veritelt, sondern bedrohen die russischen Verbindungen was besonders dann der Fall wäre, wenn es ihnen gelänge, zwischen Kaswin und Täbris nach Teheran vorzubringen, dessen Entfernung von Täbris 550 Kilometer beträgt, während Hamadan von Teheran 32 Kilometer entfernt ist. Diese Straße kann von der Türken rascher zurückgelegt werden, als die russischen Verstärkungen von Täbris nach Teheran entsandt werden können. Die Blätter heben auch den ungeheuren Eindruck hervor, den der russische Vormarsch der Türken durch Persien auf das persische Volk ausüben werde, das vielleicht gegenwärtig Feinde der Vorberetungen des englischen und des russischen Gesandten ist, Teheran zu verlassen, und dem es nunmehr freistehen werde, sich endgültig den Türken anzuschließen, um das Land vor der englisch-russischen Herrschaft zu retten.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Deutschland und die Schweiz.

Zu den deutsch-schweizerischen Verhandlungen sind die deutschen Kommissare in Bern eingetroffen. Zur Sachlage schreibt das Berner Tageblatt:
„Die Schwierigkeit liegt jetzt darin, daß Deutschland Kohlen und Eisen allerdings ohne Ausgleich liefern zu wollen, daß es aber in diesem Standpunkt nur so lange festhalten kann wie die Schweiz andere deutsche Waren mit schweizer Waren austauschen bereit ist.“
Die Schweiz ist nun durch das Verhalten des Vierverbandes verhindert worden, den verabredeten Austausch in vollem Umfange durchzuführen, und man muß jetzt bei den Verhandlungen sehen, wie wenigstens teilweise der Ausfall auf anderem Wege gedeckt werden kann. In erster Linie ist der Schweiz daran gelegen, daß Deutschland ihr Kohlen und Eisen weiter ohne einengende Bedingungen liefert. Was wir an Deutschland geben können, schreibt das Berner Tageblatt, wird kaum soviel sein, als wir von Deutschland erwarten; und wenn man in Berlin streng am Grundsatz der gleichen Werte festhalten wird, so können wir in eine recht schwierige Lage kommen. Aber es ist merkwürdig: das Vertrauen auf eine anständige Behandlung durch Deutschland lebt heute kräftig in unserem Volke und dokumentiert sich lebhaft in den Pressestimmen über die Pariser Verhandlungen.“

Der Kaiser unterwegs nach dem Osten.

:: Bei seiner Reise von der Westfront nach dem Osten hatte der Kaiser kurzen Aufenthalt auf dem Kölner Hauptbahnhof. Wie bei der vorigen Durchreise ließ er sich auch diesmal nicht nehmen, im Dom einen Besuch zu machen. Der Besuch erfolgte genau so überraschend, wie der vor vierzehn Tagen. Die Fußgänger in der Nähe des Doms waren nicht wenig verwundert, als sie plötzlich den Kaiser in der Begleitung einiger Offiziere neben sich sahen. Begleitete wurde dem Monarchen, als er die Stufen des Domes hinaufschritt. Der Kaiser beabsichtigte unter der Führung eines Domherrn einige Altäre und die Schatzkammer und verließ den Dom durch eine Seitentür. Als ein berittener Schuhmann den am Hauptportal wartenden mitteilte, der Kaiser habe den Dom bereits verlassen, strömte die Menge zur Kasse der Hohenzollernbrücke und sah gerade noch den Hofzug abfahren. Der Kaiser winkte vom Zuge aus den Leuten nach dem Dom, als wollte er sagen: „Geht in die Kirche und betet für einen endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden.“

Keine englischen Siegeshoffnungen.

:: Der Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert vom englischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso kaltblütig und entschlossen wie je, denn er bestrebe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb ungereimt, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

In England will man das Wahlrecht der Krieger.

:: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London:

Sir Edward Carson erklärte gestern im Unterhause, daß die Zeiten für Neuwahlen außerordentlich ungünstig seien, daß es aber seines Erachtens unnötig sei, die Legislaturperiode um acht Monate zu verlängern. Unter lebhaftem Beifall der anwesenden Abgeordneten erklärte Carson, daß es eine grobe Ungerechtigkeit sei, den Männern, die für ihr Land kämpften, das Wahlrecht nicht zu gönnen, Wardle, der zeitweilige Vorsitzende der Arbeiterpartei, bedauerte es, daß die Wahlrechtsfrage nicht auf gütlichem Wege gelöst werden könnte.

Das Gerede von Friedensverhandlungen.

:: Der „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork vom Freitag:
Dem Berliner Korrespondenten der „Newyork Times“ ist erlaubt worden, nach Amerika zu berichten, daß in Deutschland die Meinung herrsche, die Zeit für den Frieden sei noch nicht gekommen. Unterstaatssekretär Zimmermann erklärte:
Die Entente gibt sich der Täuschung hin, daß sich ihre Aussichten nach den gegenwärtigen Offensiven verbessern. Aber die Wilhelmsstraße ist überzeugt, daß die eiserne Mauer im Westen nicht durchbrochen werden kann, und daß neue Erfolge im Osten zu erwarten sind. Wir müssen abwarten, sagte Herr Zimmermann, bis die Illusion der Entente verflogen ist, und glücklicherweise sind wir bis dahin in jeder Beziehung vorbereitet. Die ausgezeichnete Ernte, die wir hatten, wird selbst die Engländer überzeugen, daß die Hungerblockade keinen Erfolg hat. Zimmermann sagte weiter, daß die Feinde Deutschlands für das furchtbare gegenwärtige Blutvergießen verantwortlich zu machen seien, da England unvernünftigerweise den Krieg ausdehnte, indem es eine Hungerblockade versuchte. Auf die Frage, ob er glaube, daß England alle seine Reserven in der gegenwärtigen Offensive aufgewendet habe, antwortete Herr Zimmermann: Gewiß, und wir glauben, daß das ganze Gerede über weitere Millionen lediglich eine Täuschung ist. England hat seine Verbündeten stets zu spät geführt, aber die englischen Verluste sind nicht gering, daß sie die englischen Aussichten über die Fortführung des Krieges etwas mäßigen werden.

Die Blockade des Geistes.

:: Unter der Ueberschrift „Blockade des Geistes“ beschäftigt sich ein Leitartikel des Newyorker Regierungsorgans „World“ mit dem Protest amerikanischer Journalisten in Berlin gegen die Unterdrückung ihrer Meinungen durch die britische Zensur. Das Blatt schreibt:
„Da keinem militärischen Interesse dadurch gedient werden kann, muß man annehmen, daß England darauf ausgeht, die Welt außerhalb der Kriegszone über die Verhältnisse innerhalb dieser zu täuschen. Zu diesem Zweck tut seine Zensurbehörde den Neutralen Feindseligkeiten an, ohne seinem Feinde Schaden zuzufügen. Die Lage in Deutschland wird nicht dadurch geändert, daß Meldungen über sie verstümmelt oder vernichtet werden. Dies ist der Fall bei dem Vertreter der „World“ in Berlin, von dessen 72 Meldungen im Juli nur 21 angekommen sind. Es geht daraus klar genug hervor, daß man in London in betreff der Blockade von Nachrichten ebenso entschlossen und rücksichtslos vorgeht wie mit irgend einer Maßnahme des wirklichen Krieges. Für eine solche Politik muß es Gründe geben. Vielleicht werden die amerikanischen Geldgeber und Kaufleute, die den Alliierten meist ins Blaue hinein ungeheure Kredite eröffnen, sich veranlaßt fühlen, nach den wahren Absichten dieser Politik zu forschen.“

Der „Leonardo da Vinci“ wirklich untergegangen.

:: Ein französisches in Bern erscheinendes Blatt meldet aus Turin:
Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die von Tarent zurückgekommen ist, bestätigt den Verlust des Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci“. Das Schiff, das 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Meer Piccolo, umgeben von zahlreichen Kriegsschiffen, darunter einem englischen Panzerschiff, als gegen halb 12 Uhr nachts in den Rückenräumlichkeiten Feuer ausbrach, das sofort große Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammern übersprang. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammer unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer nahe der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser; ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken. Andere konnten sich retten. Man hofft später das jetzt wie ein riesiger verwundeter Wal auf der See liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Das Auscheiden dieses Schiffes bedeutet einen schweren Verlust für die italienische Marine. Es war im Jahre 1911 vom Stapel gelaufen, hatte 22400 Tonnen Wasserverdrängung und eine Besatzung von 994 Mann. Der Panzer war ein Schwester Schiff des Dreadnoughts „Giulio Cesare“ und „Conti di Cavour“.

Neue englische Anleihe in Amerika.

:: Nach einer offiziellen Mitteilung ist der Abschluß einer neuen Anleihe im Betrage von einer Million Pfund in Amerika im Gange. Die Anleihe wird in wenigen Tagen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Pläne nicht noch verzögert werden. Aus nicht offiziellen Berichten geht hervor, daß die Anleihe für zwei Jahre zu 5 Prozent abgeschlossen worden ist. — Ueber den Kurs wird noch nichts gesagt!

Das Abkommen von Pallanza.

:: Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ sind die Verhandlungen, die in Pallanza zwischen dem englischen Handelsminister Runciman und der italienischen Regierung stattgefunden haben, in vollem Einvernehmen über alle besprochenen Punkte beendet worden. Die Kohlenversorgung Italiens zu verminderten Preisen sei sichergestellt.
Die italienische Industrie wird mit den verminderten Preisen wohl wenig zufrieden sein.

Die Friedensbewegung in Rumänien.

:: Die Sozialisten hielten in Bukarest eine öffentliche Versammlung ab, in der sie gegen die kriegerischen Absichten der Russen Freunde der Wahrung einlegten und die Regierung aufforderten, Maßnahmen gegen die Feuerung zu ergreifen.

Bukarest in 5 Tagen erreichbar.

Die „Abn. Btg.“ gibt einen längeren Bericht des amerikanischen Journalisten Hale wieder, der einen mehrtägigen Besuch in Bukarest gemacht hat, und am 7. August meldet:
Die Entscheidung sei abhängig von nackten Eigeninteressen. Der König und seine Minister wissen, daß die deutschen Truppen nicht weit von der unteren Donau stehen und daß starke türkische Divisionen bereit sind, über den historischen Fluß zu setzen. Bulgarische Generale erklären, es sei eine leichte Sache, Bukarest in fünf Tagen zu erreichen, dabei würden, wie die Rumänen wissen, wenigstens 20 Tage nötig sein, um eine russische Armee zu ihrer Unterstützung herbeizuführen.

Hale betont den Mangel des Landes an Hilfsmitteln für einen langen Feldzug und die Geringfügigkeit der Munitionsvorräte. Rumänen müßte sich daher im letzten Augenblick der siegreichen Partei anschließen. Die Bemühungen des Vierverbandes, Rumänien zum Anschluß zu bewegen, schildert Hale als zurzeit fruchtlos: sobald russische Rückschläge sich einstellen, würde sich die Aufregung sofort legen. Einem russischen Einmarsch auf rumänisches Gebiet würde sich, wie Hale versichert, der König unbedingt widersetzen, er hat Bratiano für nicht stark genug, einen Staatsstreich gegen den König zu unternehmen.

Deutsches Eisenbahnmateriale für Rumänien.

:: Die rumänische Staatsbahn hat fordern mit dem Deutschen Stahlwerksverband einen Lieferungsvertrag für 25 000 bis 30 000 Tonnen Eisenbahnmateriale für den Bau einer Bahn von Craiova nach Bukarest abgeschlossen.
Der Abschluß dieses Vertrages ist ein Zeichen der gegenwärtigen friedlichen Absichten Rumäniens.

Eine russische Kriegszielgesellschaft.

:: In Petersburg wurde eine neue Vereinigung gegründet, die „Gesellschaft für die Gestaltung der russischen Staatskräfte nach siegreichem russischen Kriege“ heißt. Nach den bei der Regierung eingereichten Aussagen verfolgt die Gesellschaft das Ziel, die Grundlagen auszuarbeiten, auf Grund deren Rußland nach erfolgreichem Kriege instand gesetzt wird, seine historischen, nationalen, staatlichen und slavischen Aufgaben zu erfüllen. Zur Erreichung dieser Ziele wird die Gesellschaft alle Arten schriftlicher wie mündlicher Propaganda betreiben, und sich mit Regierungsbehörden und Gesellschaften in Verbindung setzen. Zu den Gründern der Gesellschaft gehören Senatoren, Historiker, Juristen und Publizisten. Ihr Kreis erweitert sich fortgesetzt.

Eine Kampfpause an der Ostfront.

:: Im Osten herrscht im allgemeinen Ruhe nach der schweren Kämpfe der letzten Tage. Die Russen sind an der Süddarmee nur sehr vorsichtig gefolgt. Lediglich auf dem rechten Flügel der Süddarmee am Dniestr machen sie stärkere Angriffe; diese wurden restlos abgewiesen. — Auf ungarischem Boden befinden sich keine russischen Truppen.

Aufruf zur Bildung einer polnischen Armee.

:: Der „Gaz“ in Krakau erzählt, daß bei einer Feier am Jahrestage der Befreiung Warschaus der bekannte Polenführer Moloski in einer Rede u. a. sagte: „Wir müssen nunmehr die Untätigkeit verlassen und im Kampf gegen die Russen zur Verteidigung der errungenen Freiheiten eine eigene Armee bilden, die mit der erprobten polnischen Tapferkeit die Stahlmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee verstärken soll.“

Englische Koppreise.

:: Die eigenartige Auffassungen, die bei der englischen Heeres- und Marineverwaltung über den Charakter der Kriegsführung bestehen, werden sehr treffend beleuchtet durch die Prämien, die von englischer Seite für die Gefangennahme von Soldaten und die Erbeutung von Material ausgesetzt werden. Es ist eine förmliche „Preisliste“, die in der englischen Armee und Marine besteht. Danach wird bezahlt für die Erbeutung eines leichten Feldgeschützes 5 Pfund Sterling, für ein schweres Feldgeschütz 20 Pfund, für ein Belagerungsgeschütz 50 Pfund, für eine Fahne 100 Pfund, für eine kaiserliche Standarte 250 Pfund Sterling.

Ähnliche „Preise“ gelten auch für die Gefangenen. Für einen einfachen Soldaten und Unteroffizier werden 2 Pfund Sterling gezahlt, für einen Subalternoffizier 25 Pfund, für einen Hauptmann 50 Pfund, für einen Stabssoffizier 100 Pfund, für einen General 150, für einen kommandierenden General 250 Pfund Sterling. Am höchsten im Preise stehen naturgemäß die preußischen Prinzen, für die Gefangennahme eines solchen werden 500 Pfund versprochen, für einen Prinzen der regierenden Häuser in Bayern, Sachsen oder Württemberg sind 300 Pfund ausgesetzt, und für andere Prinzen 250 Pfund Sterling.

Der Krieg in den Kolonien.

Botha über die deutsche Schutztruppe.

Botha ist von einem Besuche des Generals Smuts nach Durban zurückgekehrt. Er äußerte sich mit Verriedigung über die Fortschritte der Operationen in Deutsch-Ostafrika. Die Anhänglichkeit der Truppen an General Smuts sei bewundernswürdig. Man habe große Schwierigkeiten, die manchmal unüberwindlich schienen, hinter sich. Tiere und Menschen seien von Krankheiten heimgegriffen worden. Die eingeborenen Streitkräfte der Deutschen kämpften außerordentlich gut und die Führung der deutschen Truppen sei erhaben. Die deutschen Soldaten verdienten alle Hochachtung. Besonders geschickt seien sie in dem Bau von Feldbefestigungen, die man wiederholt unter sehr schwierigen Verhältnissen habe errichten müssen. Trotzdem nähmen die Operationen einen befriedigenden Verlauf, und man hoffe, binnen kurzem die deutschen Streitkräfte vollständig umzingeln zu können. Da das Gebiet des Tanganjika-Sees von den Verbündeten besetzt sei, hätten die Deutschen keine Gelegenheit mehr, Reserven heranzuziehen. Botha war sehr optimistisch und glaubt, daß der Feldzug in Deutsch-Ostafrika bald beendet sein wird.

Aus aller Welt.

Abgelehnte Erbschaft. Der König von Sachsen hat die Annahme der Erbschaft des Geheimrats Dingeldey, der ihm das Schloss Karast in der Schweiz vermachte, wegen verschiedener an die Erbschaft verknüpften Bedingungen abgelehnt.

Ebenbürtig verscharrt. Auf bestialische Weise ist der Feldhüter Kunz aus Mutterstadt in Bayern ermordet worden. Er wurde nachts durch den Tagelöhner Frosch, dessen Bruder und einen gewissen Karl Schumann unter der Angabe auf das Feld gelockt, daß dort Kartoffeldiebe bei der Arbeit befänden. Dann wurde der Feldhüter durch Frosch von einem Baume durch zwei Schüsse schwer verletzt und von den Missethätigen in ein vorher geschaukeltes Grab mit dem Leichnam nach unten verscharrt. Die drei Mörder wurden verhaftet.

Schnelle Strafe für Lebensmittelwucher. In Baden nach war eine Reihe Kaufleute wegen „Unheimlichkeit“ zurückgestellt. Plötzlich wurden sie mit Haft von wenigen Stunden eingezogen und an die Straßengasse beordert. Sie hatten ihre angebliche Unheimlichkeit dazu benutzt, die Lebensmittelpreise zu überschreiten.

Die Fehmarnsche Friedenspappel eine Erfindung. Aus Burg auf Fehmarn schreibt die „Fehm. Zeitung“: Die fehmarnsche Friedenspappel (die angeblich 1871 blühte und seitdem erst in diesem Jahre wieder) ist schon so berühmt, daß ein findiger Buchhändler in Hamburg die Abbildung mit einer kurzen Beschreibung in Form einer Ansichtskarte in den Handel gebracht hat. In Wirklichkeit gibt es diese berühmte Pappel auf Fehmarn gar nicht. Die ganze Angelegenheit ist eine Erfindung, das Bild eine Fälschung.

30 000 Mark im Marktnetz verstreut. In ärmlichen Verhältnissen ist vor einigen Tagen in Berlin eine 73jährige Witwe Friederike Pöffe geborene Schmidt gestorben. Die Beerdigung mußte auf Kosten der Stadt Berlin erfolgen. Als jetzt die Wohnung gründlich untersucht wurde, fand man zum allgemeinen Entsetzen in einem Marktnetz unter dem Sofa Pakete im Werte von fast 30 000 Mark und schließlich unter einem Haufen alter Lumpen ein Sparfassenbuch der Stadt Berlin über einen ansehnlichen Betrag. Die Verstorbene hat früher in sehr guten Vermögensverhältnissen gelebt; ihr Mann ist vor langen Jahren in einem Irrenhause gestorben.

Deutscher Bruch des U-Bootversprechens.

Deutscher Bruch des U-Bootversprechens?

Ramens der englischen Regierung erklärte in überhaufte Dord Crewe:

Seitdem der amerikanischen Regierung von Deutschland das Versprechen gegeben worden sei, keine Schiffe ohne Warnung zu versenken, seien vier englische und drei neutrale Schiffe ohne Warnung von U-Booten versenkt worden. Ein anderes neutrales Schiff sei ohne jede Warnung durch Torpedos angegriffen worden. Bei den sieben Schiffversenkungen seien wenigstens 46 Menschenleben verloren gegangen und es sei unmöglich, die endgültige Schlussfolgerung nicht zu ziehen, daß bei diesen sieben Fällen eine klare Verletzung des Versprechens vorliege, das die deutsche Regierung gegeben habe. Diese Fälle könnten als bewiesen betrachtet werden. Aber außerdem gäbe es eine Anzahl anderer Fälle, wobei Schiffe versenkt und die Menschenleben verloren seien unter Umständen, die einen Bruch des Versprechens als höchst wahrscheinlich annehmen ließen. Es sei nicht endgültig bewiesen, daß es seien auch in anderen Fällen, die er für wahr halte, daß auf U-Booten von 7 Schiffen verloren worden sei. Das die österreichisch-ungarische Regierung an 10. Dezember eine Erklärung abgegeben, die sich in wesentlichen in den Behauptungen der deutschen Erklärung vom 4. Mai bezeuge.

Dord Crewe sprach weiter von Verhandlungen der Verbündeten unter einander, was gegen das deutsche „Abweichen von Regeln einer zivilisierten Kriegsführung“ zeige, die Deutschen „unbedeutend schuldig gemacht“ hätten, geschehen solle.

Es ist in dieser Auslassung recht bezeichnend, wie sehr davon gesprochen wird, daß „höchstwahrscheinlich“ deutsche U-Boote die Schuldigen seien und wie dann schon im nächsten Satz diese Schuld als erwiesen angenommen wird. Die Engländer, die sich ihrerseits um keine Bestimmung des Völkerechts kümmern, nehmen ohne weiteres auch von den Deutschen dasselbe an. In Wirklichkeit hatten sich die deutschen U-Boote streng an das Amerika gegebene Versprechen.

Potales.

Höchstpreise für Marmelade. Die Kriegsgesellschaft für Obst-Konferenzen und Marmelade hat mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichsanwalts Höchstpreisgrundpreise und Kleinhandelshöchstpreise für Marmelade festgesetzt. Sie betragen beim Verkauf nach Gewicht für Erdbeermarmelade 1,40 Mk., Himbeermarmelade 1,40 Mk., Johannisbeermarmelade 1,08 Mk., Kirschmarmelade 1,08 Mk., Heidelbeermarmelade 1,02 Mk., Stachelbeermarmelade 1,02 Mk. für das Pfund beim Verkauf in Gefäßen treten andere Höchstpreise in Kraft, die sich für Blechimer von 10 bis 15 Kg. und Gefäßen von 2½ bis 10 Kg. unter den vorstehenden Zügen, in Gefäßen geringeren Inhalts über diesen Zügen. Sie betragen zum Beispiel für Pflaumen-Marmelade 53, 58, 63, 73 und 78 Pfg.

Vord, 16. Aug. Die Nebelau ist in Weinbergen der Besitzer Peter Zimmermann, Peter Petabe, Witwe Josef Dahlen festgestellt worden. Die notwendigen Maßnahmen eine Verschleppung zu verhindern, wurden getroffen.

Defrich, 16. Aug. Von dem Schleppdampfer Vereinigte Frankfurter Reedereien Nr. 11 ist unweit von hier ein Matrose über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Vom Rhein, 16. Aug. Von der Bavarica-Linie wurde ein neues Fahrzeug unter dem Namen „Abgeordneter“ in Dienst gestellt. Das neue Schiff ist auf der Main-Schiffswerft Schellenberger zu Würth am Main vom

Stapel gelaufen und für den Betrieb von Bamberg zum Rheine und von Mainz Amsterdam bestimmt.

Vom Mittelrhein, 16. Aug. Bereits sind die Seemöven eingetroffen. Die Schwalben sind zum großen Teile in der vergangenen Woche bereits nach dem Süden abgezogen, die Störche haben ebenfalls die Gegend, in denen sie bei uns leben, zum großen Teile verlassen und als Wintergäste sind schon die Seemöven angelangt. Ob es wohl einen frühen Winter geben wird?

Vingen, 16. Aug. Auf seiner ersten Bergfahrt ist der neue eiserne Schleppdampfer „Paul Disch Nr. 16“ im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Paul Disch, Duisburg Nr. 5“ hier mit reichem Flaggenschmuck durchgekommen. Der mit allen neuartigen Einrichtungen versehene Kahn ist 80 Meter lang, 10,50 Meter breit, hat einen Tiefgang von 2,40 Meter und vermag 26 000 Zentner Ladung aufzunehmen. Die gegenwärtige Ladung besteht aus Kohlen, die für den Oberrhein bestimmt sind.

Vingen, 16. Aug. Der Rassenbericht des Zweigvereins des Hessischen Landesvereins vom roten Kreuz für das erste halbe Jahr 1916 berichtet, daß die Einnahmen 1914 72 314 32 Mk., 1915: 1. Halbjahr 7770 70 Mk., 2. Halbjahr 36 636 77 Mk., 1916: 1. Halbjahr 26 956 63 Mk., also in der ganzen Zeit von 1914 — 30. Juni 1916 insgesamt 140 678 42 Mk., betragen. Die Ausgaben bezifferten sich 1914 auf 35 878 43 Mk., 1. Halbjahr 1915 auf 23 212 87 Mk., 2. Halbjahr 1915 auf 53 487 14 Mk., 1. Halbjahr 1916 auf 30 861 69 Mk. Die gesamten Ausgaben stellten sich also bis zum 30. Juni 1916, auf 123 440 13 Mk. Der Rassenbestand bezifferte sich am 1. Juli 1916 auf 17 238 29 Mk.

Vingen, 16. Aug. Im Vingerloch-Fahrwasser bzw. in der Nähe davon geriet der im Anhang des Schleppdampfers „Thyßen Nr. 6“ talwärts fahrende, mit 18 000 Zentner Eisenerz beladene eiserne Schleppdampfer „Galvia“ (Schiffer Renings) auf Grund und bekam ein erhebliches Leck. Da ein anderer Kahn der Firma Thyßen dem beschädigten feilsch lag, wurde das Schiff am Sinken und so eine Sperrung des Fahrwassers verhindert. Der Kahn wurde bis Trechtlinghausen geschleppt, wo der Schleppzug halt machte und den Kahn auf Grund setzte. Das Fahrzeug wurde hierauf geleichtert und das Leck soweit wie möglich gedichtet.

Vingen, 16. Aug. In den hiesigen Reservelazaretten wurden in den letzten Tagen wieder 110 Verwundete, darunter viele Schwerverwundete, untergebracht, die aus dem Westen anlangten. Nur einige befinden sich in Lebensgefahr. Weitere Transporte werden erwartet. — In Anwesenheit des Oberstabsarztes Dr. Blah wurde hier für die Reservelazarette eine Pflegerinnen-Prüfung von Dr. Schöneisen abgehalten. An der Prüfung beteiligten sich 5 Damen aus Vingen und 7 Damen aus Rüdesheim. Alle befielen mit „sehr gut“.

Vingen, 17. Aug. Marktpreise. Kartoffeln 8 Pfg. Bohnen grün 25 Pfg., Erbsen grün 40 Pfg., Gelbe Rüben 32 Pfg., Zwiebeln 21 Pfg., Birnen 27 Pfg., Äpfel 25 Pfg., Pflaumen 21 Pfg., Zwetschen 28 Pfg., Pfirsiche 80 Pfg., Butter 220 Mk., Weiskäse 50 Pfg., Handkäse 75 Pfg., das Pfund, Buchsalat 8 Pfg., Endivien 15 Pfg., Gimmagurken 5 Pfg., kleine Gurken 4 Pfg., Salatgurken 45 Pfg., Rotkraut 40 Pfg., Weiskraut 40 Pfg., Wirsing 25 Pfg., Blumenkohl 50 Pfg., Kohlrabi 8 Pfg., Lauch 10 Pfg., Sellerie 20 Pfg., Eier 22 Pfg. das Stück.

Rüdesheim, 16. Aug. Die Teilnehmer am Kriege Adam Moh und Paul Bertgen von hier sind beide, nachdem sie schwere Verletzungen erlitten hatten, diesen in den Feldlazaretten erlegen. Damit sind von hier über 60 gefallen. — Der Musiketier Paul Mayer, ein Sohn des Bahnarbeiters Ad. Mayer hat das Eisene Kreuz erhalten.

Offensive an der Somme.

An der Somme sumpsigen Strände
Fern vom lieben Vaterlande
Tag ich Tag und Nacht zum Schutze
Teils im Feuer, teils im Schmutze
Überall und allen Stellen
Hörte nur Kanonen bellern
Und dazwischen immer drein
Schwerverwundete Krieger schrein
Blitzen donnern Schlag um Schlag
Dem manch Braver hier erlag
Waren endlos verdröben
Wer bestimmt war mußte sterben
Menschen schmolzen hier wie Schnee
In dem Jammer in dem Weh
Aufgespiert wurd'n ihre Reihen
Durch Alt und Jung wie sie auch seien
Junge Menschen ohne Wahl
Familienväter große Zahl
Alle stehn auf ihren Posten
Sollt sie auch ihr Leben kosten
Doch es dauert gar nicht lange —
Mir wird's Bange
Wieder seht der Feinde Schaar
Höllenseuer überall
In allen unseren Reihen
Ob Jung, ob Alt sie seien
Wird lichter immer lichter —
In Granatenlöchern
Erstarrte Gesichter

Piculist.

Landst. 1/156 Inf. Regt.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 17. Aug. Der spanische Ministerpräsident Romanones hatte nach den Konferenzen mit dem österreichisch-ungarischen Votschaster in San Sebastian nunmehr auch mit den Votschastern Frankreichs und Italiens und dem Gesandten Portugals Besprechungen. Der spanische Gesandte in Lissabon wurde zur Aussprache nach San Sebastian berufen (wo sich bekanntlich auch König Alfonso aufhält).

TU Magdeburg, 17. Aug. Anlässlich der Gründungsfestung eines Ortsausschusses stiftete die Patronenfabrik Bolte zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger eine Million Mark.

TU Sagan, 17. Aug. Auf der Durchreise ist gestern vormittag der Kaiser zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen und hat das Herzogschloß in Augenschein genommen. Mit einigen der dort untergebrachten Verwundeten und mit dem Pflegepersonal unterhielt sich der Monarch überaus freundlich und kehrte dann mit seinem Gefolge zu Fuß durch den Park zum Bahnhof zurück.

TU Amsterdam, 17. Aug. „Nieuws van den Dag“ glaubt aus den Berichten der letzten Tage herzuleiten, daß die Gefahr an der Somme für die Deutschen gewichen ist, da die Engländer zwei Tage kämpfen mußten, um den Laufgraben wieder zu erobern, in dem die Deutschen am Sonntag morgens festen Fuß gefaßt hatten. Wenn wir die Kämpfe bei Verdun und an der Somme mit einander vergleichen, so schreibt das Blatt weiter, ergibt sich Folgendes: Verdun lag kaum 10 Kilometer hinter der Front, aber wie viele Kilometer weiter liegt das Ziel der Verbündeten? selbst Brüssel liegt noch mehr als 100 Kilometer entfernt; nur ein Durchbruch kann den Verbündeten einen Erfolg bringen.

TU Genf, 17. Aug. Seltam widersprechende Gerüchte beschäftigen die Pariser politischen Kreise bezw. Spanien, wo selbst die Erbitterung gegen Portugal zunimmt. Der Vervorband fürchtet einen allzu großen Einfluß spanischer Nationalisten, welche eine Annexion Portugals wünschen, falls Portugal Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz entsendet. Andererseits ist die öffentliche Meinung Spaniens durch eine auffällig große Zahl gegenwärtig in portugiesischen Häfen gelandete französische Offiziere und Matrosen beunruhigt.

TU Wien, 17. Aug. Aus Bukarest wird berichtet: Es hat sich dort die Nachricht verbreitet, daß Peter Karp demnächst nach Wien und Berlin reise, um die dortigen maßgebenden Faktoren über die schwebenden Verhandlungen in Bukarest zu orientieren.

TU Lugano, 17. Aug. In italienischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß vor einigen Tagen auf einem von der Insel Elbe liegenden Kriegsschiff eine schwere Meuterei stattgefunden hatte. Hierbei sei der Linienstabskapitän Casperini von der meuternden Mannschaft getötet worden.

TU Lugano, 17. Aug. Die „Corriere della Sera“ meldet, hat gestern Morgen 9.10 Uhr ein starkes Erdbeben in der Gegend von Rimini, Pesaro und Bologna stattgefunden; der Schaden, der angerichtet wurde, ist bisher noch unbekannt.

TU Haag, 17. Aug. Das „Echo de Paris“ schreibt: Seit Beginn dieses Monats sind 40 italienische und englische Dampfer allein im Mitteländischen Meere versenkt worden. Alle Blätter besprechen die Vergrößerung der U-Bootflotte in den südlichen Gewässern und sagen, daß die ernste Verschärfung des U-Boot-Krieges offenbar nicht nur im Kanal und in der Nordsee, sondern auch im Mitteländischen Meere eingetreten sei.

TU Haag, 17. Aug. Holländische Bankkreise erfahren aus London, daß die neue englische Anleihe von 250 Millionen Dollars in den Vereinigten Staaten zu einem Zeichnungssurfs von 92 vom Hundert ausgeben werden soll; es verlautet, daß die amerikanischen Banken Sicherheit von 30 vom Hundert des Nennbetrages der Anleihe in der Form eines aus amerikanischen Werten gebildeten Unterpfandes verlangen. Bei den ersten Verhandlungen sollen sie einen Ausgabekurs von 69 vom 100 verlangt haben, wozu die englische Regierung sich nicht bereit erklären wollte.

TU Christiania, 17. Aug. Der in Stavanger angekommen norwegische Dampfer „Nenen“ meldet, daß er in der Nähe von Blyth ein brennendes Schiff passiert habe; die Riggs war herunter gefallen; nationalen Farben in der Nähe waren nicht zu sehen. In der Nähe fand man ein treibendes Rettungsboot, auch ohne Namen. Man fand jedoch darin ein Paket mit der Aufschrift „Schiff Nafus aus Fredrikshald“; man nimmt an, daß das Schiff von einem U-Boot versenkt und die Mannschaft gerettet worden ist.

TU Washington, 17. Aug. Das Repräsentantenhaus nahm das vom Senat bereits angenommene Flottenbauprogramm an. Das Flottenpersonal wird um 7400 Mann erhöht werden. Nach dem für 3 Jahre festgelegten Flottenbauprogramm sollen sofort 4 Dreadnoughts und 4 Schlachtkreuzer gebaut werden. Der Entwurf verlangt für das erste eine Ausgabe von 315 800 000 Dollars.

Kloster Marienthal.

Am Sonntag den 20. Aug. findet hier die jährliche Feier des Missionfestes statt. Alle Freunde der Heidenmission sind herzlich eingeladen.

Gottesdienst-Ordnung am Sonntag, den 20. August 1916:
8.1. Messen: 5—8 Uhr. 10 Uhr erste Missionspredigt. Darauf Hochamt für die Mitglieder und Freunde des Franziskanermissionsvereins.

Mittwochs 12.30 Uhr weltliche Feier bei Theodor Vietz.
Nachmittags 2 Uhr zweite Missionspredigt. Darauf feierliche Projektion mit dem Gnadenbilde.

Die einzelnen Viedr, die während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes gesungen werden, werden unmittelbar vor dem Gottesdienste durch Beförderinnen zugunsten der Heidenmission den Gläubigen ausgehändigt.

(Gottesdienstordnung fürs ganze Jahr).

Sonntags und Festtags Messen um 6, 7, 8 und 10 Uhr. Predigt, darauf Amt; nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht. An Hochfesten Messen um 6, 7, 8 und Dienstag um 10 Uhr; Donnerstags um 9 Uhr von Mai bis November.

Außerdem werden sowohl vor wie während und nach der festgesetzten Zeit häufig noch Messen gehalten, desgleichen finden bei Anknüpfung größerer Projektionen noch Predigten und Andachten statt. An jedem Dienstag ist Antoniusfeier und die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen; an jedem ersten Freitag des Monats ist Herz Jesufeier mit Aussetzung des Allerheiligsten von 6 Uhr morgens an, um 9 Uhr Amt und 2 Uhr Herz Jesu-Andacht. Jeden Freitag der Woche ist um 2 Uhr nachmittags Andacht zur schmerzhaften Mutter.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. August kommen im Rathause Eier

zum Preise von 25 Pfg. das Stück auf Nr. 301—580 und Quadrat 24 der Lebensmittelliste zum Verkauf und zwar

für Nr. 301—400 von 8—8 1/2 Uhr.

" " 401—500 " 8 1/2—9 "

" " 501—580 " 9—9 1/2 "

"Auf die Person entfällt ein Stück.

Hühnerbesitzer sind von dem Bezuge ausgeschlossen.

Von 10 Uhr an kommen:

in Süßrahmbutter gebakene
Bratschellfische

das Pfund zu 90 Pfg. zum Verkauf.

Geisenheim, den 17. August 1916.

Der Beigeordnete.
Kremer.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. August vormittags 11 Uhr kommen die

Zwetschen

in den Gemeindeflecken zum Verkauf.

Geisenheim, den 17. August 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Den Kartoffelerzeugern ist gestattet, bis zum 30. September 1916 Kartoffeln (frühe) an die Verbraucher in kleinen Mengen zu verkaufen. Es dürfen jedoch nicht mehr als 100 Pfd. pro Person abgegeben werden, wie zum Gebrauche im eigenen Haushalte und dem der Käufer erforderlich sind.

Geisenheim, den 16. Aug. 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen der Bundesratsordnung vom 26. Juni dieses Jahres, wonach die aus Raps, Rübsen, Fenchel, Raps, Sonnenblumen, Senf, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte, (Ölfrüchte) an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle, G. m. b. H. in Berlin zu liefern sind wird hiermit hingewiesen. Wer derartige Ölfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümern, unter Nennung des letzteren, dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum fünften eines jeden Kalendervierteljahres zu erstatten. Außerdem sind die am 1. Aug. 1916 vorhanden gewesenen Vorräte sofort anzugeben.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. wird bestraft, wer den Bestimmungen der Bundesratsverordnung zuwider handelt.

Die Verordnung liegt auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Geisenheim, den 10. Aug. 1916.

Der Beigeordnete.

Kremer

Bekanntmachung.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a/Rhein finden im Jahre 1916 4 Pflanzkurse

statt und zwar:

1. Kursus für Lehrpersonen im Rheingau vom 28.—31. August.

2. Kursus für Landwirtschaftslehrer vom 4.—7. Sept.

3. Öffentlicher Kursus für Männer vom 11.—14. Sept.

4. Öffentlicher Kursus für Frauen vom 18.—21. Sept.

Unterrichtshonorar wird nicht erhoben.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Königlichen Lehranstalt in Geisenheim a/Rhein einzureichen.

Bekanntmachung.

Wie im vergangenen Jahre, so werden auch für die Wintermonate 1916 und zwar von September an wieder Bezugscheine zur Entnahme von

Petroleum

an Landwirtschaft treibende und heimarbeitende Bevölkerung ausgegeben.

Personen, welche Petroleum zu beziehen wünschen, wollen sich in der Zeit vom 14.—20. Aug., vorm. von 8—12 Uhr auf hiesigen Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 9. Aug. 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zwecks Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide ist dem Magistrat dahier bis zum 16. I. Mt. anzuzeigen: wer von dem landwirtschaftlichen Unternehmern von dem Rechte der Selbstversorgung für das Wirtschaftsjahr 1916/17 Gebrauch machen will. Die einzelnen Familienangehörigen und Gefinde wie Arbeiter mit Berechtigung zum Brotbezug dahier sind nach Namen, Geburtstag und Wohnung genau anzugeben.

Geisenheim, den 10. Aug. 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Gutsbesitzer, welche militärische Unterstützung bei der Ernte wünschen, wollen sich sofort auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 5. August 1916.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124



Junker & Rüh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken

sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken

neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschlüssen

günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Leuchten-
und Hand-Lampen

La. Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkan“-Emailgaskochlöple.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{1/2}/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Kriegs-Trauerbildchen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53 b. — Telefon 123.

Tischplatten-Nagelung

Geisenheim. „Weißes Roß“

Mit Genehmigung der Behörde findet in meiner Wirtschaft die Nagelung einer Tischplatte zum Besten der Hinterbliebenen von auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden aus dem Rheingau

statt, wozu herzlichst einladet

Johann Schenk.

Hurra dem deutschen Heer!!!

gefrönt mit Ruhm und Ehr.

Ein Chorspruch mächtig, wichtig, melodisch

Partiturbblatt 0.10

Für Schulen, Frauenstimmen, gem. Chor, Männerchor.

Kamerad komm!

Soldaten- und Vaterlandslieder mit Melodien 0.10,

Kaiser-Marsch

von Richard Wagner für Klavier 1.—

Vaterlands- und Preußen-Marsch

für Klavier 1.—

Türkische Scharwache

für Klavier 1.20

Schön ist die Jugend

Prächtige Fantasie mit Text für Klavier 1.50

Notenleseschule

von G. Martini. Unentbehrlich für Anfänger 0.50.

Großes Lager aller Art Musik. Verzeichnisse kostenlos.

Karl Frigische, Musikalienhandlung, Leipzig 27.

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Druckladchen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

2 Lindenplatz 2

Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in
Küdesheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. und Berlin

Postsparkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 60 Küdesheim a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges:

An Werktagen: Vormittags 8—1 Uhr,

An Sonn- und Feiertagen: Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr

empfiehlt sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.
Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postsparkonto
sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von 4.— an) in unserem
feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank unter Selbstverschluß
der Mieter.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge,
auch Behörden gegenüber.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein
in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder,
Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder
Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem
Leiden entsprechend herstellbar ist.

Rein Spezial-Vertreter ist am Mittwoch den 22. März,
morgens von 7 1/2—12 1/2 Uhr, in Bingen Hotel „Deutsches
Haus“ mit Muster vorverwählter Bänder, sowie mit Gummibänder
und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen
anwesend. Muster in Gummibänder, Gängeleib- und Mutter-
vorfall-Bänder, wie auch Geradegalter und Krampfadern-
strümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verlässlicher
auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Meller, Konstanz in Baden, Weissenbergstraße 15
Telefon 515.

Gohlleder-Erfag „Lederol“

aus echtem Leder hergestellt, 4—5 mm stark, gegen Nässe
imprägniert, Mk. 3.— das Pfd. Probebeutel gegen Nachn.

Ludwig Arndt, Dortmund, Heiligerweg 42.

Pianos eigener Arbeit
mit Garantie.

Mod. I. Studier-Piano.
1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Kacilia-Piano
1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Rhénania A
1,28 m h. 570 Mk.

„ 4 Rhénania B
1,28 m h. 600 Mk.

„ 5 Rhénania C
1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Rhénania D
1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A
1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon B
1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Rat ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk.,
Kasse 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Münster 3

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverh. 1/4 Pfg. 1.30

100 „ „ 1 „ 1.85

100 „ „ 1 „ 2.—

100 „ „ 1 „ 2.75

100 „ „ 1 „ 3.90

ohne jeden Zuschlag f. neue
Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik GOLDENES
HAUS

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Alle Sorten

Obst

kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Zollstraße

Zu höchsten Tagespreisen
werden alle Sorten reifes

Obst

angekauft.

Frau G. Spring, Wtw.
Marktplatz Nr. 12.

Kognak

4.—, 4.50

Hotel, Restaurant, Café
„Zur Linde“. Telefon 205

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander